

Das Cistercienserstift Lilienfeld in Nieder-Oesterreich.

Biographische Darstellung des Wirkens der Cisterciensermönche in dieser Babenbergerstiftung vom J. 1202 bis 1891, zusammengestellt aus Anlass des 800jährigen Geburts-Jubiläums unseres hl. Vaters Bernardus von P. Paul Tobner, Kanzlei-Director und äbtlicher Secretär. Selbstverlag des Verfassers. 1891. Gr. 8^o 188 S.

Eine mühevoll, aber dankbare, Aufgabe hat sich P. Tobner gesetzt, indem er es unternahm, die einzelnen Mönche seines Stiftes zum Gegenstand seiner Forschungen zu machen. Während die Aebte der meisten grossen Klöster ihre Biographen gefunden haben, sind die Mönche ziemlich unbeachtet geblieben. Mit Recht fragt der Verfasser: »Was ist aber ein Abt ohne Mönche? Was ist der beste Abt ohne gute Mönche?« Den Mönchen von Lilienfeld ist Tobner in der vorliegenden Darstellung gerecht geworden. Er weist statistisch nach, wie viele ihrer gewesen, wer und woher sie waren, wo und wie sie gewirkt, worin sie sich ausgezeichnet haben, verschweigt aber nicht, welche Fehler einzelne gehabt und wozu dieselben geführt haben.

Nach möglichst genauer Sichtung des geschichtlichen Materials fand Tobner als verstorbene Lilienfelder die Zahl 1507, wovon 1474 Fälle nach Tag und Monat nachweisbar sind, während nur 471 mit Tag, Monat und Jahr nicht sichergestellt werden konnten und das erreichte Alter gar nur bei 277 bekannt ist. Die meisten Novizen kamen selbstverständlich aus Nieder-Oesterreich, nämlich 255, die übrigen aus anderen Kronländern Oesterreichs und eine ziemlich grosse Anzahl (62) aus Deutschland. Auch die im Stifte gebräuchlichen Ordensnamen suchte Tobner festzustellen; es waren deren 252.

Bei jedem Ordensmann gibt Tobner, soweit es festgestellt werden konnte, Ort und Zeit der Geburt, des Studienganges, des Eintrittes in das Kloster, der Profess, der Priesterweihe, sowie der Verwendung, sei es im Stifte, sei es auf den Klosterpfarreien, an. Was die einzelnen Hervorragendes geleistet, in der Theologie oder in den profanen Wissenschaften, was sie gethan zum Wohle der arbeitenden, darben und leidenden Menschheit, wird kurz verzeichnet und so der oft leichtvergesslichen Nachwelt aufbewahrt. Der Verfasser hat sich durch Herausgabe dieser biographischen Darstellung des Wirkens der Lilienfelder Mönche nicht bloss den Dank seiner Ordensbrüder, sondern auch aller Freunde der Kulturgeschichte erworben. Sollte diese Arbeit nicht eine Anregung sein, in anderen, viel älteren Ordenshäusern in ähnlicher Weise das Wirken der Mönche, soweit möglich, biographisch zu bearbeiten? Noch sei beigefügt, dass P. Tobner auch an einer Geschichte der Aebte von Lilienfeld arbeitet, welche hoffentlich recht bald erscheinen wird.

Hirschhorn a. Neckar.

L. Wassermann.